

EXILE

Elisabethstr 24
1010 Wien

info@exilegallery.org
+43.681.81462848

SINE HANSEN

Ausgewählte Arbeiten 1965-1970

Merkmale meines Produzierens liegen in der Kontrollierbarkeit der Aggressivität. Gegenstände dieser Konzeption sind Träger bestimmter Informationen.

Zu Zeichen gewordene Gegenstände werden aus ihrer herkömmlichen Umgebung auf eine Ebene projiziert, auf der sie in einer ihnen ungewohnten Weise fungieren. Sie interpretieren durch die Dialektik irrationaler Ordnungssysteme in imaginären Räumen.

Existentielle Farben und Erkenntnis von Realitäten widersprüchlicher Dinge - Zeichen - dienen als Medium der Bedrohung und des gleichzeitig Gefährdetwerdens.

Unter Verzicht des Herstellungsfetischismus, welcher eine zu starke eigene Subjektivität in sich birgt, komme ich in meiner Zeichensetzung zur Anonymität.

Die profanen Gegenstände entstehen in einer Denkweise, die den Charakter als Zeichen - Warenschilder - ablesbar macht. Sie wollen Relationen zur verchromten Gesellschaft, in der sie emotionelle Ereignisse sind, schaffen.

Wieder - Zeichen - Werdung unter Verzicht realistischer Abbildhaftigkeit. Formalisierte und emblematische Zeichen geben heute Bewußtseinsinhalte. Um das zu unterstreichen, beschränke ich mich auf existenzielle Farbe.

Bunt ist meine Lieblingsfarbe.

Der Humor des Absurden verwandelt die Realität durch Formsymbole, die Herausforderungen an den Betrachter stellen. Meine Lieblingsfarbe ist bunt.

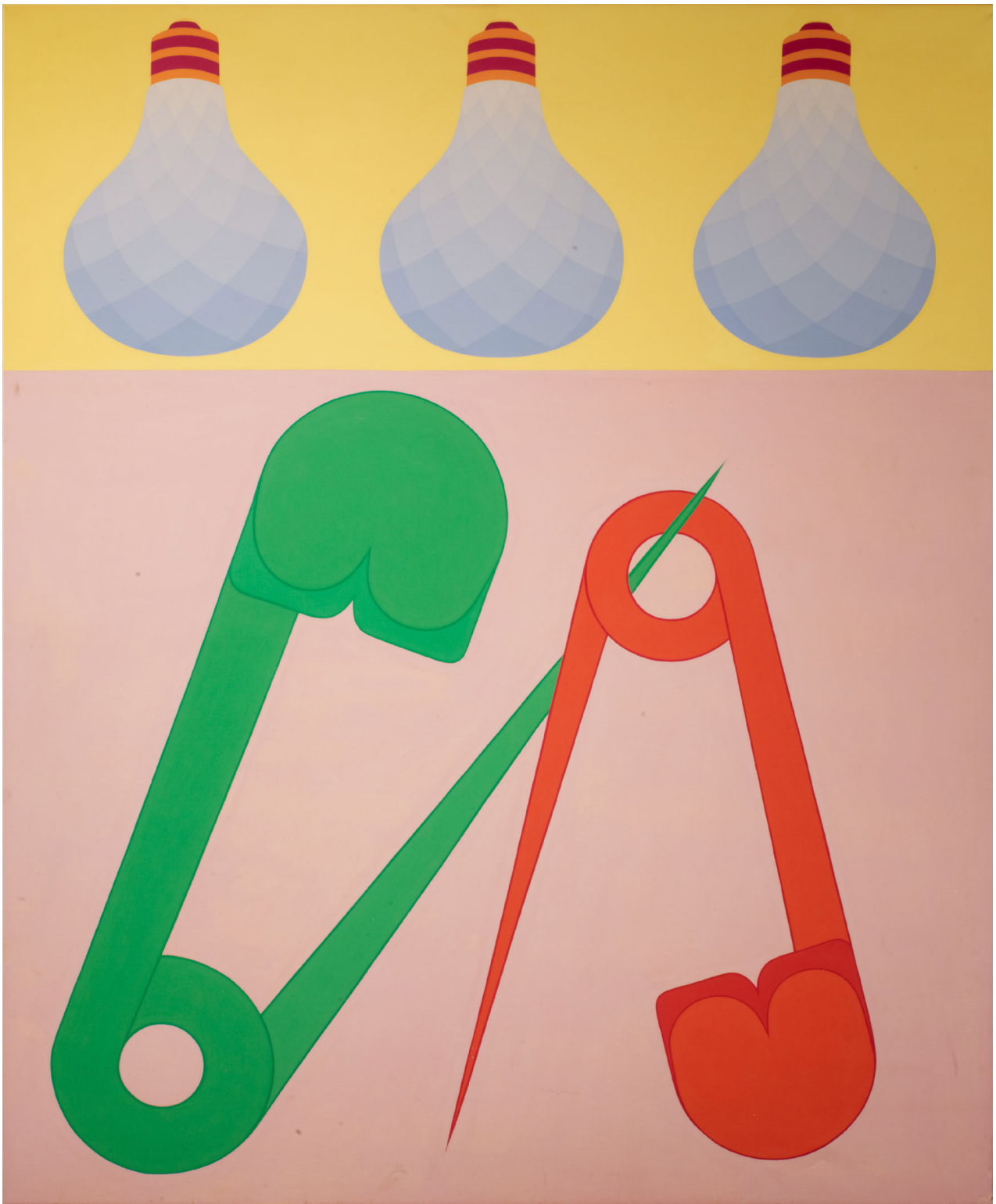
Bunt muß auch mal inszeniert werden.

Die Farbe gewinnt ihre größte Intensität, wenn sie durch eine Vibrationszone aktiviert wird. Dieser Schmelzpunkt hebt Räumlichkeit auf und schiebt illusionistischen Raum in die Fläche zurück.

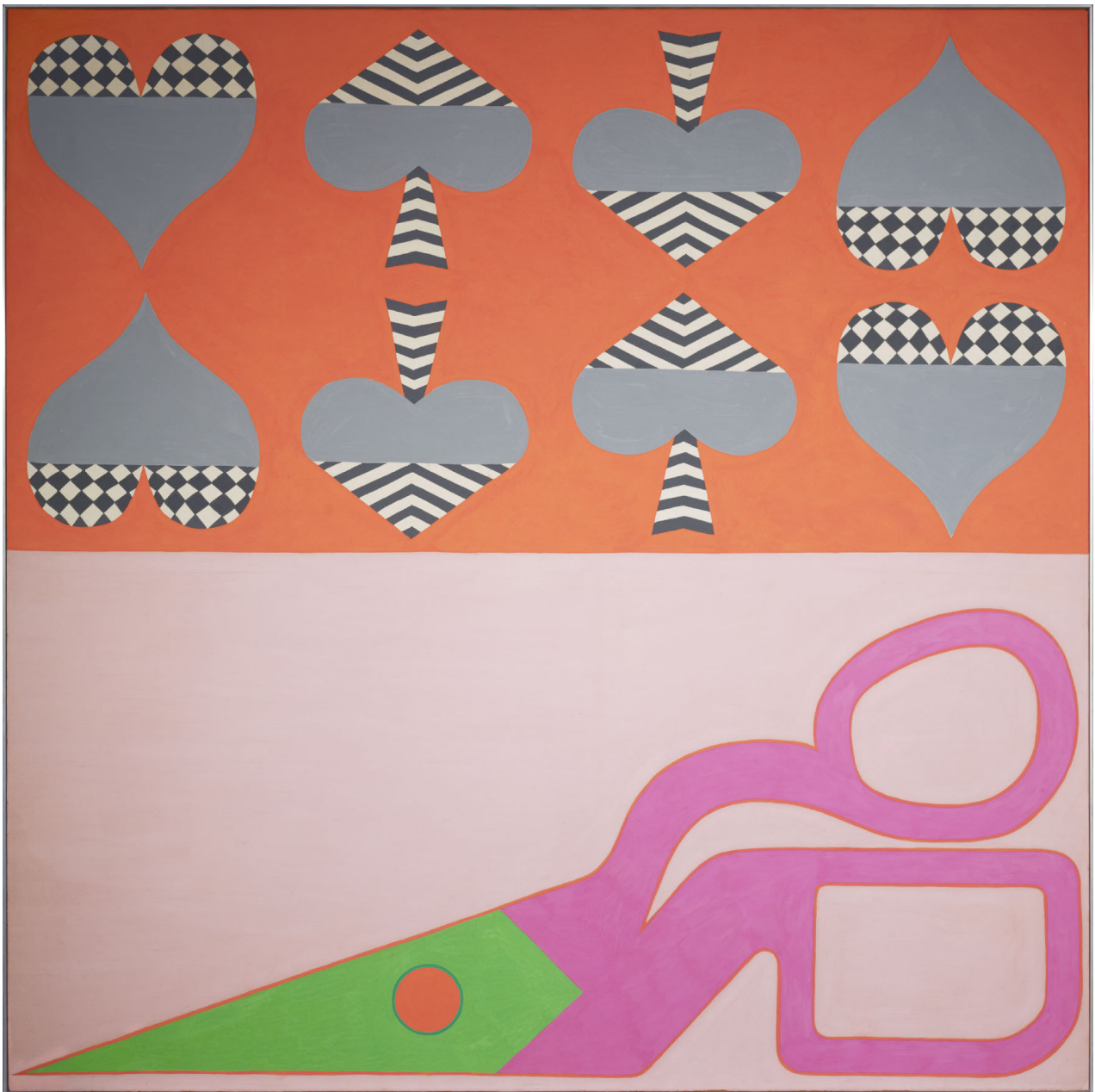
Existentielle Farben vermeiden das malerische Gefummel. Alles was ich anfasse wird schön, doch schön hat bei aggressiver Tendenz der Objekte geringere Bedeutung.

Innerhalb einer bestehenden Begrenzung müssen spezifische Organisationsformen geschaffen werden, um Geschehnisse in Bewegung zu setzen.

Bunt ist meine LLF.



Beglühete Sicherheit, 1965. Eitempera auf Leinwand, 170 x 140 cm



Mylady, 1965. Eitempera auf Leinwand, 100 x 100cm

“Ich will Dinge malen wie ich sie kenne und nicht wie man sie kennt, also mich selbst verwirklichen. Ein Bild ist nicht ein Ergebnis sondern ein Ereignis.” So schrieb Sine Hansen Ende 1964, zu der Zeit als sie mit dreiundzwanzig von der Hochschule in Braunschweig abging. Als Studentin war einiges bei ihr ungewöhnlich. Zunächst ihre Intensität und Konzentration. Ob es sich um Bilder in einer Ausstellung handelte oder Worte in einem Gespräch, das sie interessierte, man hatte das Gefühl, sie saugte alles in sich hinein. Dabei war sie hemmungslos kritisch. Mit keinem Lehrer konnte sie sich ganz abfinden. Ihre Professoren taten einem manchmal etwas leid. Aber ihre Kritik traf auch sich selbst. Man bekam nie Bilder von ihr zu sehen. Sie sagte immer: “Sie sind noch zu schlecht” Ihre kritische Intelligenz ist aber offensichtlich durch erhebliche Leidenschaft kompensiert. Man merkt es an ihrer Art zu reden: Heiterkeit, Aggression, Umwerbung, Klatsch, Kritik in einem Strom. Auch in ihrer Art zu tanzen, vor allem allein - und daran, mit welchem Eifer ihre Freunde versuchen, sie zu beruhigen.

Im April 1964, als sie für sich auf dem alten Schloß in Wolfsburg arbeitet, war Sine Hansen endlich bereit, ihre Bilder zu zeigen. Es waren kaum direkte Einflüsse zu spüren, was bei Studentenarbeiten ungewöhnlich ist. Man konnte nur mit Sicherheit sagen: Diese Bilder gehören zu einer neuen Generation. Sie sind stark farbig, flach und ohne Nuancen gemalt. Sie zeigen eine gewisse Neigung zum Gradlinigen, ohne geometrisch zu sein. Die Worte ‘abstrakt’ und ‘gegenständlich’ passen hier nicht mehr. Die Figurationen sind dinglich, ein Bildraum ist vorhanden, doch gibt es keine Illusion. “Farbe - Form - Klarheit”, schrieb die junge Malerin ein halbes Jahr später. “Farben, die einander ins Gesicht schlagen. Formen, die bis zum Zerreißpunkt vordringen und die absolute Leichtigkeit erreichen. Struktur nie zur Frisur werden lassen, sondern Linien zur Spannung führen, reduzieren und vordozieren erreicht Klarheit!” In Wolfsburg waren die Arbeiten noch nicht so weit. Doch alles war unterwegs.

Dezember 1965 stellte Sine Hansen zum ersten Mal allein in der kleinen Galerie Küppers in Köln aus. Bei den neuen Bildern war die Figuration zu klaren - eindringlich klaren - Gegenständen geworden. Werkzeuge spielten die Hauptrolle, aber Werkzeuge in sonderbaren Zusammenstellungen. Eine Zange bedroht eine Glühbirne, eine große Schere ein Herz. Eine elegant-liegende

Schere heißt 'Milady', eine monumentale Waage 'Justitia', schwebende Ovalformen 'Drei Eier im Bett'. Manche dieser Bilder sind geteilt: auf der einen Seite ein Werkzeug, auf der anderen ornamentale Formen wie auf einer Spielkarte. Aber dadurch, daß beides flach und plakartartig gemalt ist, erlebt man keinen Bruch, auch dann nicht, wenn die Farbe scharf abbricht. Mit Pop-Art haben diese Bilder gemeinsam, daß sie Objekte ohne Vorbild und ohne Vorurteil betrachten. Auch, daß sie durch Vergrößerung Monumentalität erreichen. Doch befassen sich die Pop-Künstler mit Reproduktionen, selten mit dem Gegenstand direkt. Dadurch, daß sie die Farbabsichten von einem Jahr früher jetzt erreichen, kommen die Arbeiten auch in den Bereich der Optischen Kunst. Durch Disakkorde, Kontraste, Farbumrandungen fangen die vorwiegend kalten Farben an zu vibrieren. Das Auge fühlt sich physisch angegriffen. Jedoch ungleich den meisten optischen Malereien ist hier keine trompe l'oeil als Selbstzweck. Die Farbe ist lediglich ein Mittel, um die Intensität des Bildnisses zu erhöhen.

Im Mai 1966 stellte Sine Hansen ein zweites Mal aus, im Gartenpavillon der Stadt Soest. Bei den neuen Bildern sind die Charakteristiken der bisherigen gesteigert, ihre Härte und Heiterkeit, ihre Klarheit und vor allem die Intensität der Farben. Helles cadmium schrillt gegen violett in dem 'Großen Steinbeißer' (Zange), orange auf lichtgrün in 'Mylord' (Schere), krapplack erschreckt vor orange in 'Die Klarheit liegt in der Mitte' (Waage). Fast jedes Objekt ist hier eine Persönlichkeit, mit viel Witz charakterisiert. 'Mylord' grinst höhnisch mit den Diagonalen seiner Schneiden und stiert dückelhaft mit dem grünumrandeten gelben Punkt-Auge.

Solch bildnerischer Animismus ruft den Vergleich mit Konrad Klapheck auf. Aber von seiner surrealen Romantik ist hier genauso wenig zu spüren wie von seiner plastischen Form. Hier ist eine Mischung von Frechheit und Heiterkeit, die aus den strengen Formen selbst entsteht.



Großer Steinbeißer, 1966. Eitempera auf Leinwand, 120 x 120 cm



Flitty Flip, 1966. Eitempera auf Leinwand, 130 x 120cm

Für die flächige, plakative Malweise der in Braunschweig lebenden Sine Hansen mögen sowohl die kühlen, kalkulierten kompositorischen Dispositionen des Hard Edge als auch die Ikonografie der Pop Art von Bedeutung gewesen sein. Sine Hansen will die Anonymität der Zeichen, will keine Handschrift. Die Form wird zum anti-individuellen Report – soweit es ihre Realisation im Bild betrifft. Das Bild soll aggressiv sein. Die emblematisch geformten Gegenstände fangen, schnappen und umklammern. Eine Zange umschließt ein Ei, zwei Herzen fallen in einen Köcher. Die Bildfiguren sind klar gesetzt und durch eine starke Farbigkeit beschrieben. Ornamentale Formen, abstrakte Signete und hart konturierte Werkzeuge spannen den Bogen des formalen Inventars. Die Figuration ordnet sich zu einer Heraldik. Sine Hansen schreibt: “Die profanen Gegenstände entstehen in einer Denkweise, die den Charakter als Zeichen – Warenschilder – ablesbar macht. Sie wollen Relationen zur verchromten Gesellschaft, in der sie emotionelle Ereignisse sind, schaffen.” Durch die Überdimensionierung der Gegenstände wirken die Arbeiten monumental, aber zugleich heiter. Die manchmal bewußt dissonante Farbe tut das ihre, um den Betrachter zu reizen. Die glatte in anti-individualistischer Manier dem Bildträger applizierte Farbe schafft eine gleichmäßige Verbindung der verschiedenen Formen untereinander. Die Dissonanz, die als Reizfaktoren dem Bild eingesetzt sind, harmonisieren sich so wieder, ohne an Schärfe zu verlieren.

Sine Hansen mit ihrer emblematischen Ikonografie, die gleichzeitig einen surrealen Impetus verrät, kombiniert einen Appell nach außen, der die durch Embleme der Werbung u.a. geschulte Sensibilität des Betrachters erreicht mit einer selbstbezogenen ikonografischen Interpretation von Gebrauchsgegenständen, welche etwa Konrad Klapheck vergleichbar ist. Die Umwelt mit ihren visuellen Reglements wird berücksichtigt.

Rolf-Gunter Dienst über Sine Hansen in: *Deutsche Kunst: eine neue Generation*, 1970, DuMont



On Top, 1967. Eitempera auf Leinwand, 130 x 120cm



Good Morning, 1970. Eitempera auf Leinwand, 130 x 130cm

LEBENS LAUF

- 1942 in Inowroclaw / Polen geboren
1961 - 1966 Studium an der Hochschule für Bildene Künste in Braunschweig bei Peter Voigt, Johann Georg Geyger und Meisterschülerin bei Roland Dörfler
1964 - 1967 Gustav K. Beck mehrere Arbeitsmonate in Schloss Wolfsburg
1966 Arbeitsaufenthalt in Amsterdam
1966 - 1967 Arbeitsaufenthalt in Paris
ab 1967 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes
1978 Hochzeit mit dem Maler Jobst Meyer
2009 verstorben in Braunschweig

Einzel ausstellungen

- 1965 Galerie Küppers, Köln
1966 Städtischer Kunstpavillon, Soest
1967 Galerie Junge Generation, Hamburg
1968 Galerie Besser, Köln
1969 Galerie Groh, Oldenburg
Galerie Querschnitt, Braunschweig
1970 Galerie Ka, Mainz
1971 Galerie Kolczynski, Stuttgart
Galerie Querschnitt, Braunschweig
1972 Galerie H, Köln
1974 Galerie Mouffe, Paris
1975 Galerie Vallombreuse, Biarritz
1977 Galerie Hulsch, Berlin
2004 Galerie "Vom Zufall und vom Glück", Niedersächsische Lottostiftung, Hannover
Städtisches Museum Schloß Salder, Salzgitter

Gruppenausstellungen

- 1963 'Junge Stadt sieht junge Kunst' - Kunstpreis der Stadt Wolfsburg
1964 Schloss Wolfsburg, Druckwerkstatt
1965 'Herbstausstellung', Kunstverein Hannover
'Junge Stadt sieht junge Kunst - Kunstpreis der Stadt Wolfsburg
Galerie Brusberg, Hannover
'Schloss Wolfsburg', Goethe-Institut, Montreal, USA
1966 Deutscher Künstlerbund, Ausstellungshallen am Gruga-Park, Essen
'Herbstausstellung', Kunstverein Hannover
1967 Deutscher Künstlerbund, Badischer Kunstverein Karlsruhe
'Figurationen' (u.a. mit Georg Baselitz, Sigmar Polke, Gerhard Richter), Württembergischer Kunstverein, Stuttgart
'Junge Stadt sieht junge Kunst' - Kunstpreis der Stadt Wolfsburg
'Schloss Wolfsburg', Deutscher Kunstrat / Goethe-Institut, Italien
Galerie Defet, Nürnberg
1968 Deutscher Künstlerbund, Kunsthalle Nürnberg
'Grafiken der Edition Domberger', Galerie Langer, Braunschweig
1969 'Junge Stadt sieht junge Kunst' - Kunstpreis der Stadt Wolfsburg
Städtische Galerie, Oberhausen
Deutscher Künstlerbund, Kunstverein Hannover
Galerie Defet, Nürnberg
Kunstverein Wilhelmshaven
Galerie Brusberg, Hannover
'Pop-Art', Galerie Querschnitt, Braunschweig

- 1970 Deutscher Künstlerbund, Rheinisches Landesmuseum Bonn
 'Pop-Sammlung Beck', Rheinisches Landesmuseum Bonn und Dortmund
 '10 Braunschweiger - 10 Wolfsburger', Kunstverein Wolfsburg
- 1971 Deutscher Künstlerbund, Württembergischer Kunstverein, Stuttgart
 'Aktiva 71', Haus der Kunst, München und Landesmuseum, Münster
 'Große Kunstaustellung', Haus der Kunst, München
 'Neue Figuration', Galerie Querschnitt, Braunschweig
 '6 Braunschweiger', Galerie am Schönwasserbrunnen, Krefeld
 'ZENZ object art', Art 2, Basel
- 1972 'Aktion Heidebild', Galerie Falazik, Neuenkirchen / Soltau
 Deutscher Künstlerbund, Rheinisches Landesmuseum Bonn
 'Das kleinste Museum der Welt', Aktion von Timm Ulrich, Hannover
 'ZENZ object art', Kunstmesse Düsseldorf
- 1973 'The Bertrand Russel Peace Foundation', Nottingham
 'Reale und irreale Räume', Galerie Falazik, Neuenkirchen / Soltau
 'Geometrische Figurationen', Galerie Querschnitt, Braunschweig
 'Tabu Format', Kunstverein Wolfsburg
- 1974 'ZENZ object art', Art Basel
 Deutscher Künstlerbund, Mittelrheinisches
 Landesmuseum Mainz
 Kunst am Markt, Neumünster
 Galerie Falazik, Neuenkirchen / Soltau
- 1975 Galerie Querschnitt, Braunschweig
- 1976 Deutscher Künstlerbund, Multihalle im Herzogenriedpark, Mannheim
 Galerie Querschnitt, Braunschweig
 Gallery International, New York
- 1978 '1963 - 1978 HBK', Herzog-Anton-Ulrich-Museum, Braunschweig
 Galerie Hulsch, Berlin
- 1992 'Kunst in der Technik', Galerie Querschnitt, Wolfenbüttel
- 1996 'Von Pop bis Polit - Sammlung Beck', Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen und Wilhelm-Fabry-Museum der
 Stadt Hilden
- 2001 'Salon Salder - Neues aus Niedersächsischen Ateliers', Städtisches Museum Schloss Salder, Salzgitter
- 2016 'I like Fortschritt - German Pop Reloaded', Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr
- 2017 'I like Fortschritt - German Pop Reloaded', Kunstmuseum Heidenheim und Städtische Galerie Villingen-
 Schwenningen

Öffentliche und private Sammlungen und Editionen

Kunstsammlung der Stadt Wolfsburg
 Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
 Bezirksregierung Braunschweig
 Städtisches Museum Braunschweig
 Sammlung Wolfgang Hahn, Köln
 Pop-Sammlung Beck, Düsseldorf
 Sammlung Prof.Dr.med. Hartmut Kraft, Köln
 Sammlung Heinz Mack, Mönchengladbach
 Edition Domberger, Stuttgart - Grafikmappe 'Figurationen'
 Kunstverein Braunschweig, Grafikmappe
 Edition ZENZ object art, Basel
 Edition Besser, Köln
 Edition Querschnitt, Braunschweig

Bibliografie u.a.

John Anthony Thwaites: Omnibus 13, Braunschweig 1966

Dieter Honisch: 'Figurationen', Katalog, Stuttgart 1967

John Anthony Thwaites: Art International und Studio Art, London 1967

John Anthon Thwaites: Pictures on Exhibit, New York 1966, 1967, 1969

Heinz Ohff: 'Pop und die Folgen', Droste-Verlag 1968

Rolf-Gunter Dienst: Das Kunstwerk 1967, 1968, 1969

Rolf-Gunter Dienst: 'Deutsche Kunst: Eine neue Generation', DuMont 1970

Thomas Grochowiak: 'Aktiva 71', Katalog 1971

Reva Remy: La Revue Moderne, Paris 1974

Jean Chabanon: Le Peintre, Paris 1974

Katalog 'Pop-Sammlung Beck', Rheinland Verlag, Düsseldorf 1970

Katalog '1963 - 1978 HBK', Herzog-Anton-Ulrich-Museum, Braunschweig 1978

Katalog 'Von Pop bis Polit, Sammlung Beck', IT-Verlag, Mannheim 1996

Martin Damus: 'Kunst in der BRD 1945 - 1990', Rowohlt's Enzyklopädie 1995

Katalog 'Salon Salder - Neues aus Niedersächsischen Ateliers', Salzgitter 2001

Ludwig Zerull: 'Labyrinthe - Farbanagramme', Katalog Städtisches Museum Salzgitter Salder 2004

Katalog 'I like Fortschritt - German Pop Reloaded', Salon Verlag, Köln 2016